

## Stuttgarter Kinderfilmtage

22. - 27.11.2011

[www.stuttgarter-kinderfilmtage.de](http://www.stuttgarter-kinderfilmtage.de)

Kontakt: [treffpunkt.kinder@vhs-stuttgart.de](mailto:treffpunkt.kinder@vhs-stuttgart.de) / 0711-1873-879



### AUF LEISEN PFOTEN

## MEDIENPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL DER STUTTARTER KINDERFILMTAGE 2011

### EINLEITUNG

Filme sind aus der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Neben Spaß und Unterhaltung haben sie auch – oder eben gerade deswegen – großes Potenzial für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen und die Förderung von Medienkompetenz. Hochwertige Filme bieten eine Fülle an Themen aus dem Leben von Kindern und präsentieren diese in einer altersgerechten Form.

Diese Materialien sollen Ihnen das kreative Potenzial der Filme aus dem Programm der Stuttgarter Kinderfilmtage vorstellen und Impulse für den Einsatz im Unterricht geben. Dabei sollen inhaltliche Aspekte angesprochen und formal-ästhetische Komponenten vorgestellt werden. Themenschwerpunkte, Charaktere und deren Beziehungen zueinander werden erläutert, filmästhetische Merkmale herausgearbeitet und erklärt. Ergänzende filmanalytische Darlegungen sollen helfen, die Medienkompetenz der Schüler zu vertiefen und Kenntnisse über Produktionsbedingungen und Wirkungsweisen von Kinofilmen offenlegen.

Die Filme im Wettbewerb der Stuttgarter Kinderfilmtage sind stilistisch und inhaltlich sehr unterschiedlich. Daher sind auch ihre Ansatzpunkte für eine Vor- und Nachbereitung im Schulunterricht nicht einheitlich. Einige Filme werfen eher inhaltliche Fragen auf, andere eignen sich zur Besprechung von Filmästhetik, Filmtechnik oder Genre-Fragen. Daher wird sich auch die Art und der Umfang der Aufarbeitung in den vorliegenden Begleitmaterialien von Film zu Film tendenziell unterscheiden.

Die jeweiligen Ausführungen zu den Filmen konzentrieren sich auf einzelne Themen und Merkmale. Natürlich bieten alle Filme darüber hinaus Potenzial für weitere inhaltliche und stilistische Betrachtungen. Die Analysen und Aufgabenvorschläge haben nicht den Anspruch, die Filme vollständig aufzuarbeiten. Sie verstehen sich als Anregungen für eine Integration ihres Festivalbesuches in den Schulunterricht.

Wir wünschen eine unterhaltsame Lektüre, anregende Filme und Erkenntnisse sowie einen regen Austausch mit Ihren Schülern. Wir hoffen, die Materialien sind hilfreich und informativ. Wir freuen uns über ein Feedback, um Ihre Wünsche und Bedürfnisse zukünftig noch besser berücksichtigen zu können.

**AUF LEISEN PFOTEN**  
**MEDIENPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL**  
**DER STUTTGARTER KINDERFILMTAGE 2011**

**TERMINE**

Donnerstag, 24.11.2011, 10.30h, Treffpunkt Rotebühlplatz  
Donnerstag, 24.11.2011, 17.00h, Treffpunkt Rotebühlplatz

**RAHMENDATEN**

Altersempfehlung: ab 8 Jahren  
Belgien/Frankreich 2011, Regie: Olivier Ringer  
Filmlänge: 77 Minuten

**ARBEITSBLATT**

**INHALT**

Cathy ist sechs Jahre alt und ein Einzelkind aus einer wohlhabenden Pariser Familie. Sie ist eine Einzelgängerin und lebt in ihrer eigenen Gedankenwelt.

Sie ist eine sehr gute Beobachterin und kennt ihre Eltern genau. Schon im Voraus weiß sie, was diese tun werden. Im Grunde ist es auch immer das Selbe. Jeden Freitagabend fahren sie beispielsweise mit dem Auto zu ihrem Landhaus. Dort angekommen, muss Cathy sofort ins Bett. Am folgenden Morgen geht ihre Mutter zum Markt und ihr Vater Angeln. Ob ihre Tochter sie begleiten will, fragt keiner von beiden, und so muss Cathy am Wochenende immer alleine frühstücken.



*Abbildung 1 : Nahaufnahme von Cathy im Auto ihrer Eltern*

Cathy weiß auch immer im Voraus, was ihre Eltern sagen werden, denn auch das ist jedes mal das Gleiche: Steig ein. Schnall dich an. Wir sind da. Schlaf gut. Nur das Nötigste halt.

Und da ihre Eltern auch ansonsten wenig Interesse an ihr zeigen, fragt Cathy sich, ob sie überhaupt merken würden, wenn sie auf einmal nicht mehr da wäre. Um es herauszufinden, steigt sie bei der Rückfahrt einfach nicht ins Auto ein. Ob ihre Eltern wohl merken, dass sie nicht mehr da ist und umkehren, um sie zu holen? Doch sie fahren tatsächlich los und verschwinden aus Cathys Blickfeld. Als kurz darauf die Polizei beim Landhaus auftaucht, bekommt Cathy Angst, sie könnte für ihr Verhalten bestraft werden. Sie versteckt sich im Wald und lebt wie Robinson Crusoe allein unter Tieren.

## THEMENSCHWERPUNKTE

Der Film erzählt seine Geschichte aus einer sehr subjektiven Perspektive. Der Zuschauer wird gezwungen, Cathys Sichtweise zu übernehmen und lernt ihre subjektive Weltsicht und Gedankenwelt kennen. Ihre Begeisterungsfähigkeit für Kleinigkeiten, wie ihre selbstgezogenen Pflanzen oder einen kleinen Fisch, eröffnen den Blick für die kleinen, unscheinbaren Dinge im Leben. Damit kritisiert der Film die heutige westliche rationalisierte Gesellschaft, die in Stress und Hektik zu versinken scheint und dabei die wirklich wichtigen Dinge aus den Augen zu verlieren droht.

Der Film verbindet diese Kritik mit einer klaren Zuteilung. Die Welt der Eltern und das Stadtleben stehen für die Gefahr der Selbstentfremdung, die Kinderperspektive und die Natur für eine unschuldige und natürliche Lebensweise. Das Verhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen ist ein zentrales Thema des Films. Der Zuschauer wird ermahnt, Kinder ernst zu nehmen, sich mit ihren Bedürfnissen auseinander zu setzen und sie nicht wie kleine Erwachsene zu behandeln. Eltern sollten ihre Kinder und deren Zuneigung nie als selbstverständlich ansehen, sondern sich immer wieder Zeit nehmen, beides zu genießen. Auch sollten sie ihre Kinder nicht unterschätzen, sondern ihnen Vertrauen entgegenbringen und ihren Raum und Zeit geben, sich auszuprobieren und bestimmte Dinge auch in Eigenverantwortung anzugehen.

## CHARAKTERE UND BEZIEHUNGEN

Der Film hat eine extrem subjektive Erzählform. Cathy und die anderen Filmfiguren sowie ihre Beziehungen zueinander können nur aus Cathys Sicht wahrgenommen werden. Ganz objektiv kann allerdings festgehalten werden, dass Cathy eine Einzelgängerin ist. Freunde tauchen im Film nicht auf und werden auch nicht erwähnt. So scheinen ihre Eltern ihre einzigen Bezugspersonen zu sein. Und da sich diese, ihrer Meinung nach, nicht für sie interessieren, ist Cathy mit ihren Wünschen, Gedanken und Ängsten weitestgehend allein. Als Einzelgängerin ist Cathy für ihr Alter bereits sehr selbstständig. Da ihre Eltern wenig Zeit für sie haben, kann sie sich alleine beschäftigen und versorgen. Sich neuen Situationen und Herausforderungen eigenständig anzupassen, ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Trotz ihrer Eigenständigkeit hat Cathy eine kindliche Fantasie. Ihre Angst, als Ausreißerin von der Polizei verhaftet und bestraft zu werden, ist hierfür ein Beleg.

Cathys Selbstständigkeit ist die Voraussetzung dafür, dass sie alleine im Wald zurechtkommt, und sich beispielsweise eine Behelfshütte bauen und autark ernähren kann.

Cathy ist sehr konsequent. Was sie sich vornimmt, zieht sie auch durch. Die ersten Möglichkeiten, nach einigen Tagen im Wald, zu ihrem Vater zurückzukehren, lässt sie verstreichen – einerseits aus Angst vor Bestrafung, andererseits weil sie von ihrer Entscheidung, allein im Wald zu leben, noch immer überzeugt ist.

Ihre Eltern zu charakterisieren ist schwierig. Der Film präsentiert sie nur aus Cathys Perspektive und gibt ihnen wenig Raum. Eine Interaktion oder eine Kommunikation untereinander oder mit Cathy findet kaum statt. Beide scheinen beruflich stark eingebunden zu sein und leben nach routinierten Abläufen. Jedes Wochenende

fährt die Familie aufs Land. Jeden Samstag Morgen geht ihre Mutter auf den Markt, während der Vater erst Angeln geht und dann im Garten arbeitet.

Schließlich ist es der Vater, der sich die Zeit nimmt, auf dem Landhaus zu bleiben und sich Cathy wieder behutsam anzunähern. Nach mehreren erfolglosen Suchaktionen im Wald, erkennt er, dass er seine Tochter nur zurückgewinnen kann, wenn er sich ihr anpasst und sie nicht bedrängt. Er lässt sich auf ihre Welt ein, kümmert sich sorgfältig um ihre kleine Pflanze und geht nicht offensiv auf sie zu, sondern lässt ihr die Zeit, sich ihm wieder ihm zu nähern.



Abbildung 2 : Cathys Vater entdeckt sie, lässt sie aber in Ruhe

### FORMAL-ÄSTHETISCHE ASPEKTE

Es wurde bereits mehrfach festgestellt, dass der Film seine Geschichte aus einer äußerst subjektiven Perspektive erzählt. Doch wie konstruiert der Film diese spezielle Perspektive? In der Literatur können Charaktere nicht nur durch ihre Handlungen, sondern vor allem auch durch Einsichten, Befindlichkeiten und Beobachtungen definiert werden. Die Beschreibung dieser inneren Prozesse ermöglicht es dem Schriftsteller, einen Blick ins Innere und aufs Äußere einer Figur zu werfen und eine an diese gekoppelte subjektive Sichtweise aufzubauen. Die Annäherung an einen filmischen Charakter erfolgt im Gegensatz dazu primär durch das Prinzip der Anschauung. Diese Art des Kennenlernens entspricht ja auch der Lebenswirklichkeit des Zuschauers. Der filmische Charakter wird von seiner Erscheinung, seinen Aussagen und insbesondere seinen Handlungen gekennzeichnet. Also anders, als die Romanfigur, bei der der Leser durch den literarischen Text auch Einblicke in innere Prozesse, wie etwa Gedanken, Gefühle oder Bewusstseinsveränderungen erhält.

Spielfilme können eine vergleichbare Innensicht nur bieten, wenn sie ihren konventionell handlungsorientierten Erzählmodus auffällig verändern. Der Filmemacher könnte die Geschichte losgelöst von den realen zeitlichen Abläufen erzählen und intensiv mit Rück- oder Vorausblenden arbeiten. Er könnte eine Subjektivierung erreichen, indem er Bilder und/oder Töne überarbeitet und verfremdet. Er könnte die Kamera stark mit der Perspektive einer Filmfigur verbinden. Oder aber er könnte einen Erzähler-Kommentar integrieren, der eine zusätzliche innere Ebene bietet. Es ist unschwer erkennbar, dass AUF LEISEN PFOTEN intensiv mit den Möglichkeiten des Inneren Monologes arbeitet. Der Zuschauer hört Cathys Innere Monologe über den gesamten Film. Sie eröffnen ihm die Welt ihrer Gedanken und Gefühle.

Gleich zu Filmbeginn wird dieses Stilmittel eingeführt. Die erste Szene spielt in einer Tiefgarage. Die Kamera ist auf der Motorhaube eines Autos positioniert und so ausgerichtet, dass sie durch das Heckfenster in die Tiefgarage filmt (Abbildung 3). Sie fängt Cathy und ihre Eltern ein, die durch die Tiefgarage zum Auto gehen. Ihre Eltern gehen links und rechts, Cathy etwas zurückhängend in der Mitte. Auf der Tonebene hört man ge-

dämpfte Schritte und deren Widerhall in der Tiefgarage. Die Mutter geht um das Auto herum. Der Vater öffnet den Kofferraum. Cathy setzt ihre Tasche vor dem Kofferraum ab und geht zur Hintertür des Autos. Ihr Vater packt das Gepäck ein. Cathy setzt sich auf den hinteren Sitz. Ihre Mutter schnallt sie an, zieht den Gurt glatt und prüft den Verschluss. Dann schließt die Mutter die Tür und Cathy schaut traurig zu Boden (Abbildung 4).

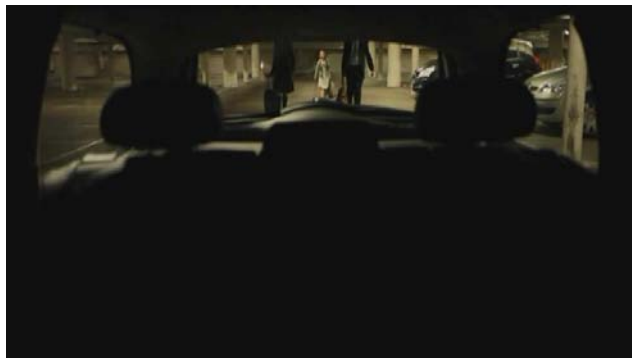


Abbildung 3 : Erste Aufnahme des Films

Zu diesem Zeitpunkt läuft der Film seit knapp einer Minute und gesprochen wurde noch kein Wort. Doch genau in diesem Moment beginnt Cathys Innerer Monolog: „Sie schnallen mich an. Sie versichern sich, dass es hält. Jetzt denken sie, ich bin sicher. Und von nun an schenken sie mir keine Beachtung mehr.“

Mit den ersten drei Äußerungen kommentiert sie das Verhalten ihrer Mutter. Mit dem vierten Satz, macht sie eine Voraussage für die folgende Autofahrt. Es folgt eine kurze Pause, in der Cathy aus dem Fenster schaut und sich an der Nase kratzt. Es wirkt wie eine Geste des Bedauernd. Dann setzt sie ihren Inneren Monolog fort.

„Ich weiß es, weil es jeden Freitag so ist, wenn wir aufs Land fahren. Papa, um sich zu erholen. Mama, weil so erledigt ist, dass sie es nicht mehr aushält. Und ich, weil ich keine andere Wahl habe.“ In der folgenden Pause wendet Cathy langsam den Kopf und sieht gelangweilt aus dem Fenster. In Verbindung mit den zuvor gehörten Gedanken, erscheinen Cathys Bewegungen kraftlos und resignativ.



Abbildung 4 : In diesem Moment beginnt Cathys innerer Monolog

Die meisten Filme geben der Sprache als Bedeutungsträger viel weniger Raum als ihren Geräuschen und Bildern. Viele Filmemacher haben den Anspruch, möglichst viel allein durch Bilder und Geräusche zu erzählen. Sie argumentieren, es sei „unfilmisch“, wenn das Filmgeschehen erst durch Zusatzinformationen in Form von Sprache verständlich würden. Doch AUF LEISEN PFOTEN erzählt seine Geschichte bewusst anders. Der Zuschauer kann die Bilder und Handlungen eigentlich erst durch Cathys Innere Monologe verstehen und deuten.

Cathys Innerer Monolog setzt sich während der ganzen Fahrt fort. Sie kommentiert das Verhalten ihrer Eltern, setzt es ins Verhältnis zu ihren Persönlichkeiten und ihrem Verhältnis untereinander sowie zu ihr.

Doch auch mit visuellen Mitteln versucht der Film die perspektivische Bindung an Cathy zu unterstützen und arbeitet dabei mit den Mitteln des Schnitts und der subjektiven Kamera.

Auch hierfür findet sich ein gutes Beispiel in der Eröffnungssequenz. Cathy sitzt hinter ihrem Vater im Auto. Ihr Innerer Monolog dreht sich um dessen Fahrverhalten. Mit einer Reihe von Schnitten führt der Film den Zu-

schauer in Cathys Blickwinkel ein. Die Kamera ist rechts vor Cathy positioniert und filmt ihren Oberkörper in einer Nahaufnahme (Abbildung 5). Sie sieht konzentriert nach links vorne. Ihr Innerer Monolog dreht sich weiterhin um sein Fahrverhalten: „Wenn er schneller fährt als erlaubt, bekommt er rote Ohren“.

Dann kommt ein Schnitt. Die Kamera wechselt ihre Position und Ausrichtung. In der neuen Einstellung befindet sich die Kamera rechts hinter Cathys Vater (Abbildung 6). Der Abstand zu ihm ist gering. Die Kamera befindet sich unterhalb der Höhe seiner Schultern und filmt zu ihm hinauf. Die Kamera hält diese ungewöhnliche Position für ca. 15 Sekunden. In dieser Zeit verhandelt Cathys innerer Monolog immer noch das Fahrverhalten ihres Vaters: „Er hat Angst, Punkte zu verlieren. Dabei hat er noch alle und könnte ruhig schneller fahren. Dann würden wir auch früher ankommen.“

Es folgt ein weiterer Schnitt. Die Kamera fängt wieder Cathys Oberkörper ein (Abbildung 7). Die Positionierung der Kamera und ihre Ausrichtung sind vergleichbar mit den Beschreibungen von Abbildung 5. Cathys Blick vermittelt Selbstbestätigung. Der Zuschauer erkennt, dass er eben Cathys Vater aus ihrer Perspektive wahrgenommen hat. Und indem der Zuschauer ihren Blickwinkel übernimmt, kann er sich besser in ihre Lage versetzen und sich leichter mit ihr identifizieren. Er fühlt sich stärker mit dem Geschehen auf der Leinwand verbunden.

Der Film verbindet effektiv das Stilmittel des Inneren Monologs und der subjektiven Kamera und lässt den Zuschauer Cathys Blicke und Gedanken teilen und konstruiert so eine, für einen Film, ungewöhnliche subjektive Erzählperspektive.

Der Film verbindet effektiv das Stilmittel des Inneren Monologs und der subjektiven Kamera und lässt den Zuschauer Cathys Blicke und Gedanken teilen und konstruiert so eine, für einen Film, ungewöhnliche subjektive Erzählperspektive.

konstruiert so eine, für einen Film, ungewöhnliche subjektive Erzählperspektive.

## AUFGABENSTELLUNG

Die folgenden Vorschläge für Aufgaben sollen Ihnen helfen, den Besuch der Kinderfilmtage in den Unterricht zu integrieren. Die Aufgaben setzen unterschiedliche Schwerpunkte und sind unterschiedlich schwer. Wählen Sie die Aufgaben aus, die thematisch und dem Schwierigkeitsgrad nach zu Ihrer Klasse und in Ihren Unterricht



Abbildung 5 : Cathy schaut nach vorne

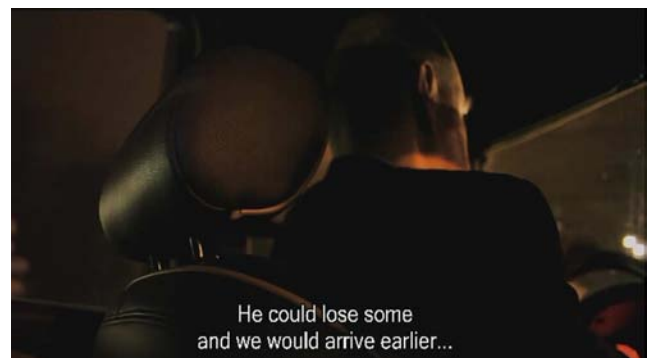


Abbildung 6 : Cathys Blick von hinten auf ihren Vater



Abbildung 7 : Schnitt zurück zu Cathy, die sich bestätigt fühlt

passen.

### VOR DEM FILM

1) In Kleingruppen sollen die SchülerInnen darüber diskutieren, wie es wäre, wenn sie von zuhause ausreißen und alleine im Wald leben würden. Dabei können folgende Fragestellungen thematisiert werden:

- Wie würden sie wohnen?
- Wovon würden sie sich ernähren?
- Was würde ihnen man meisten fehlen?
- Was würde die größten Probleme verursachen?
- Wie würden sich ihre Eltern fühlen?
- Was würden ihre Eltern unternehmen?

Die Diskussionsergebnisse sollen in Form einer Liste stichwortartig festgehalten werden.

### BEI DER FILMSICHTUNG

Die Klasse wird in fünf Gruppen aufgeteilt, denen für die Filmsichtung je eine der fünf Aufgaben zugeteilt wird:

1) Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation zwischen Cathy und ihrem Vater konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.

2) Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation zwischen Cathy und ihrer Mutter konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.

3) Die SchülerInnen sollen sich auf die Beziehung zwischen Cathy und dem Fisch konzentrieren. Die SchülerInnen sollen sich mit den folgenden Fragen beschäftigen und ihre Antworten für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht schriftlich festhalten:

- Wie tritt der Fisch in Cathys Leben?
- Wie ist Cathys Beziehung zu dem Fisch?
- Welche menschlichen Attribute gibt Cathy dem Fisch mit der Zeit?

4) Die SchülerInnen sollen sich auf die Beziehung zwischen Cathy und dem Hund konzentrieren. Die SchülerInnen sollen sich mit den folgenden Fragen beschäftigen und ihre Antworten für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht schriftlich festhalten:

- Wie tritt der Hund in ihr Leben?



- Wie ist Cathys Beziehung zu dem Hund?
- Welche menschlichen Attribute gibt Cathy dem Hund mit der Zeit?

5) Die SchülerInnen sollen das innerfilmische Verhältnis zwischen visueller Ebene und dem inneren Monolog hinterfragen. Sie sollen sich mit den folgenden Fragen beschäftigen und ihre Antworten für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht schriftlich festhalten:

- Wie wirkt der Einsatz der inneren Monologs auf sie?
- Welche Informationen werden erst durch ihn verständlich?

### NACH DEM FILM IM UNTERRICHT

1) Die fünf Arbeitsgruppen stellen ihre Aufgaben und ihre Arbeitsergebnisse vor.

2) In einer erneuten Diskussion darüber, wie es wäre alleine im Wald zu leben, sollen die SchülerInnen auf ihre Ergebnislisten der ersten Diskussion zurückgreifen und erörtern, ob sich durch die Filmsichtung die Einstellung zu einzelnen Punkten verändert hat.

3.0) Die SchülerInnen wählen eine Situation aus dem Leben von Cathy aus und schreiben aus ihrer Perspektive einen Tagebucheintrag.

3.1) Die SchülerInnen sammeln in Kleingruppen ihre jeweiligen Tagebucheinträge und sollen sie als Storyboard für eine mögliche Verfilmung anordnen.

4) Die SchülerInnen verfassen einen Tagebucheintrag von Cathy zwei Jahre nach den Ereignissen des Filmes, der über sie, ihre weitere Entwicklung und ihr Verhältnis zu ihren Eltern Auskunft gibt.

5) In Zweiergruppen sollen die SchülerInnen eine Situation aus dem Film auswählen, in der Cathy und ihre Mutter oder Cathy und ihr Vater vorkommen, und dazu ein Rollenspiel vorbereiten:

Vor der Klasse spielen sie dann eine Szene, in der Cathy und ihr Vater, bzw. Cathy und ihre Mutter, die entsprechende Situation rückblickend besprechen. Dabei sollen sie die Situation bewerten, ihre eigene Handlungsweise begründen, die Handlungsweise des anderen bewerten und jeweils darlegen, welche Handlungsweise sie sich vom anderen gewünscht hätten.

6) In Form eines Aufsatzes sollen sich die SchülerInnen mit der Frage beschäftigen, ob sie das Gefühl haben, von ihren Eltern genügend Aufmerksamkeit zu bekommen, wie sie damit umgehen, wenn sie sich vernachlässigt fühlen und welche Strategien sie haben, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen.